

NDB-online Artikel

Häupl, Karl

1893 – 1960

Zahnarzt, Kieferorthopäde

Karl Häupl wurde mit Viggo Andresen (1870–1950) in den 1920er Jahren zum Begründer der weltweit bekannten und v. a. im deutschsprachigen Raum bis in die 1980er Jahre weit verbreiteten Funktionskieferorthopädie. Gemeinsam etablierten sie u. a. den „Aktivator“ als kieferorthopädisches Gerät (Andresen-Häupl-Aktivator). Das mit Andresen verfasste, vielfach übersetzte Buch „Funktions-Kieferorthopädie“ (1936) wurde zum Standardwerk.

Geboren am 12. April 1893 in Seewalchen am Attersee (Oberösterreich)

Gestorben am 29. Juni 1960 in Basel

Grabstätte Friedhof (Ehrenggrab) in Seewalchen

Tabellarischer Lebenslauf

1912 Schulbesuch Volksschule; Gymnasium Seewalchen am Attersee; Linz-Urfahr; Kremsmünster (alle Oberösterreich)

1912 1919 Studium der Humanmedizin Universität Innsbruck

1919 Promotion (Dr. med.) Universität Innsbruck

1919 1920 wissenschaftlicher Assistent Zahnärztliches Institut der Universität Innsbruck

1920 1923 Hafenzahnarzt Bergen (Norwegen); Oslo

1923 1924 Erster Assistent der chirurgischen Abteilung; Weiterqualifikation in Zahnheilkunde Königliche Zahnärztliche Hochschule Oslo

1924 zahnärztliche Prüfung Königliche Zahnärztliche Hochschule Oslo

1927 Habilitation für Zahnheilkunde (zugleich norwegischer Dr. med.) Königliche Zahnärztliche Hochschule Oslo

1929 1931 Leitung des Pathologischen Laboratoriums Königliche Zahnärztliche Hochschule Oslo

1931 1934 beamteter Professor für Allgemeine Pathologie und Spezielle Pathologie der Zähne und der Kiefer Königliche Zahnärztliche Hochschule Oslo

1934 1943 ordentlicher Professor und Klinikdirektor Klinik für Zahn- und Kieferkrankheiten der Deutschen Universität Prag

1941 1943 Kriegsdienst Reservelazarett I für Kiefer- und Gesichtsverletzte Prag; Reservelazarett 122 Berlin-Tempelhof Prag; Berlin

1943 1945 Leiter der Abteilung für Kieferorthopädie und zahnärztliche Prothetik; seit März 1944 zudem Institutsdirektor Zahnärztliches Institut der Universität Berlin

1945 1951 ordentlicher Professor für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und Vorstand des Zahnärztlichen Instituts (Dekan der medizinischen Fakultät 1949)
Zahnärztliches Institut der Universität Innsbruck
1951 1960 Professor für Mund-, Kiefer- und Zahnheilkunde sowie für Kiefer- und Gesichtschirurgie; Klinikdirektor Westdeutsche Kieferklinik der Medizinischen Akademie Düsseldorf
1957 Rektor Medizinische Akademie Düsseldorf

Genealogie

Vater **Carl Häupl** 1865–1927 Gastwirt; Bürgermeister von Seewalchen am Attersee (Oberösterreich)

Bruder **Josef Häupl** Gastwirt; Bürgermeister von Seewalchen am Attersee

1. Heirat Ende 1930 in Oslo

1. Ehefrau **Karen Häupl**, geb. Haugsøen

Kinder zwei Kinder geb. 1931 und 1936

2. Ehefrau **Katharina Häupl** 1907–1988

?Carl Häupl (1865–1927)

?Josef Häupl

Häupl, Karl (1893 – 1960)

∞ | ∞ | ♥

Karen Häupl, geb. Haugsøen

Katharina Häupl (1907–1988)

Häupl, Karl (1893 – 1960)

Genealogie

Vater

Carl Häupl

1865–1927

Gastwirt; Bürgermeister von Seewalchen am Attersee (Oberösterreich)

Bruder

Josef Häupl

Gastwirt; Bürgermeister von Seewalchen am Attersee

1. Heirat

in

Oslo

1. Ehefrau

Karen Häupl

Nach dem Besuch der Volksschule Seewalchen am Attersee, des Gymnasiums Kollegium Petrinum in Linz-Urfahr und des Gymnasiums Kremsmünster (alle Oberösterreich) studierte Häupl seit 1912 - mit kriegsdienstbedingten Unterbrechungen - Medizin an der Universität Innsbruck, wo er im März 1919 zum Dr. med. univ. promoviert wurde (Berufsdoktorat). Anschließend wirkte Häupl als Assistent am Zahnärztlichen Institut der Universität Innsbruck und siedelte 1920 nach Norwegen über. Nach kurzzeitigen Tätigkeiten bei verschiedenen Hafenzahnärzten in Bergen und Oslo wurde er im September 1923 Erster Assistent der chirurgischen Abteilung der Königlichen Zahnärztlichen Hochschule in Oslo. 1924 legte er dort die zahnärztliche Prüfung ab und habilitierte sich 1927 für Zahnheilkunde.

1929 wurde Häupl Leiter des Pathologischen Laboratoriums der Osloer Zahnärztlichen Hochschule, 1931 beamteter Professor für Allgemeine Pathologie und Spezielle Pathologie der Zähne und der Kiefer und im Oktober 1934 ordentlicher Professor und Vorstand der Klinik für Zahn- und Kieferkrankheiten an der Deutschen Universität Prag. 1941/42 stand er dem Reservelazarett I für Kiefer- und Gesichtsverletzte in Prag und anschließend dem Reservelazarett 122 in Berlin-Tempelhof vor. Im November 1943 zum ordentlichen Professor und Leiter der Abteilung für Kieferorthopädie und zahnärztliche Prothetik am Zahnärztlichen Institut der Universität Berlin berufen, stieg er hier im März 1944 zum Institutsdirektor auf.

Im September 1945 wurde Häupl, der seit 1939 Mitglied der NSDAP war, von der Berliner Universität aus politischen Gründen entlassen. Nach Innsbruck zurückgekehrt, erhielt er hier im selben Jahr die ordentliche Professur für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und wurde mit dem Wiederaufbau des Innsbrucker Zahnärztlichen Instituts betraut. Häupls nahezu nahtlose Nachkriegskarriere fußte nicht zuletzt auf der Annahme, dass dieser sich im „Dritten Reich“ (partei-)politisch neutral verhalten habe und auf einer Reihe eigener Falschaussagen und Beschönigungen während seines Entnazifizierungsverfahrens in Innsbruck und seiner daraus resultierenden Einstufung als politisch (weitgehend) unbelastet. Mittlerweile steht fest, dass er zu den politisch belasteten Fachvertretern gehörte. Neben seiner Mitgliedschaft in der NSDAP stellte er während der NS-Zeit in archivalisch erhaltenen Schreiben seine politische Linientreue heraus und genoss die Unterstützung maßgeblicher NS-Netzwerke; so erfolgte seine Berufung zum ordentlichen Professor der Universität Berlin auf ausdrückliche Fürsprache und Weisung von Hermann Göring (1893–1946).

Häupl baute seine Karriere weiter aus: Nach mehreren abgelehnten Rufen (Hamburg, Marburg an der Lahn, Freiburg im Breisgau, Wien) wechselte er 1951 als Klinikdirektor an die renommierte Westdeutsche Kieferklinik der Medizinischen Akademie Düsseldorf und fungierte dort als Ordinarius für Mund-, Kiefer- und Zahnheilkunde sowie für Kiefer- und Gesichtschirurgie. 1957 übernahm er das Rektorat der Medizinischen Akademie Düsseldorf.

Häupl zählt zu den bedeutendsten zahnärztlichen Hochschullehrern des 20. Jahrhunderts und war einer der letzten, die das gesamte Gebiet der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde beherrschten. Er wirkte v. a. in der Kieferorthopädie, aber auch in anderen Teilbereichen der Zahnheilkunde (Oralpathologie, Parodontologie, Prothetik) weit über den deutschen Sprachraum hinaus. Die größte Wirkung erzielten seine Beiträge zur Funktionskieferorthopädie, der er mit seinen Studien und Publikationen zum Durchbruch verhalf. Dabei werden herausnehmbare Apparaturen (Zahnspangen) eingesetzt, um die Weich- und Hartgewebe des Kausystems funktionell zu reizen und im gewünschten Sinne zu beeinflussen. Zu Häupls Schülern zählen die später europaweit tätigen Hochschullehrer Josef Eschler (1908–1969), William Grossmann (1911–1982) und Hans Wunderer (1912–1994).

Auszeichnungen

1938 korrespondierendes Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

um 1948 Senator der Universität Innsbruck

1952 Ehrenbürger von Seewalchen am Attersee (Oberösterreich)

1954 bis 1960 Präsident der Deutschen ARPA (Arbeitsgemeinschaft für Parodontoseforschung, heute DGParo, Deutsche Gesellschaft für Parodontologie)

1954 Ehrenmitglied des Vereins der Finnischen Zahnärzte

1955 Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

1955 Mitglied der Leopoldina (weiterführende Informationen)

1958 Dr. med. h. c., Universität Freiburg im Breisgau

1960 Dr. med. dent. h. c. Universität Halle-Wittenberg

1959 Mitglied des American College of Dentists

1978 Karl-Häupl-Institut, Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Nordrhein

2003 Karl-Häupl-Kongress, Fortbildungskongress der Zahnärztekammer Nordrhein

Ehrenmitglied des Vereins der Zahnärzte Österreichs

Ehrenmitglied der Tiroler Zahnärzte

Ehrenmitglied der dänischen und italienischen ARPA

korrespondierendes Mitglied des Vereins der Dänischen, Schwedischen und Norwegischen Zahnärzte

korrespondierendes Mitglied der Zahnärztlichen Gesellschaft, Oslo

Quellen

Nachlass:

nicht bekannt.

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, R 4901/13 265; R 4901/23 870, Bl. 30; R 9 361-II/217 433; R 9 361-VI/1011; R 9 361-VI/3339; R 9 361-IX/12980 332

Stadtarchiv Düsseldorf V, 42 213. (Personalakte)

Stadtarchiv Innsbruck. (Entnazifizierungsakte)

Universitätsarchiv HU Berlin, UK-P H 033. (Personalakte)

Universitätsarchiv Innsbruck, Akten der Medizinischen Fakultät, Nr. 1817, 1937–38; Medizinische Berufsakten seit 1869.

Universitätsarchiv Wien, Med. Fak. 132 ex 1947/48, Fol. 2/1-2, 18.05.1948.

Werke

Bibliografien:

Astrid Weigand, Die Personalbibliographien der Professoren und Dozenten der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik und der Zahn- und Kieferklinik der Deutschen Universität zu Prag 1900–1945, 1972, S. 87–105.

Rolf Jülicher, Karl Häupl. Eine biographische Synopse unter besonderer Berücksichtigung des wissenschaftlichen Werkes, 1988, S. 110–127.

Monografien:

Karl Häupl/Franz Josef Lang, Die marginale Parodontitis, 1927.
(Weiterentwicklung der Habilitationsschrift)

Karl Häupl/Ingjald Reichborn-Kjennerud, Moderne zahnärztliche Kronen- und Brückenarbeiten, 1929, ²1938 u. d. T. Zahnärztliche Kronen- und Brückenarbeiten.

Viggo Andresen/Karl Häupl, Die Funktions-Kieferorthopädie, 1936, ⁶1957, engl. 1952, ital. 1950.

Grundriß der Histopathologie des Zahnes und seines Stützapparates, 1940.

Lehrbuch der Zahnheilkunde, 2 Bde., 1949/50, ²1953.

Karl Häupl/Hermann Kirsten/Hans Rehm/Hermann Böttger, Zahnärztliche Prothetik, 2 Bde., 1951/59, ²1961/65.

Karl Häupl/William Grossmann/Patrick Clarkson, Textbook of Functional Jaw Orthopaedics, 1952.

Die funktionelle Theorie der Zahnlockerung, 1953.

Kieferorthopädie, 1959, ²1963 mit Hans Wunderer.

Herausgeberschaften:

Deutsche Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, mit Zentralblatt, 1953–1960.

Die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Ein Handbuch für die zahnärztliche Praxis, 6 Bde. in 7 Teilen, 1955–1960. (teils mit Wilhelm Meyer und Karl Schuchardt)

Artikel:

Die Beziehungen des festsitzenden Brückenersatzes zu den lebenden Geweben, in: Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift 8 (1953), S. 113–127

Kritische Bemerkungen zu K. Reitans Ausführungen: Die Bedeutung des funktionellen Faktors bei der Gewebereaktion, in: Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift 9 (1954), S. 384–389.

Der kieferorthopädische Gewebeumbau bei Behandlung des dysgnathen Frontzahnüberbisses mit dem Aktivator, in: Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift 9 (1954), S. 1158-1170.

Literatur

Erwin Reichenbach, Karl Häupl zum 65. Geburtstag, in: Fortschritte der Kieferorthopädie 18 (1957), S. 277-279.

Fritz Brosch, Karl Häupl zum 65. Geburtstag am 12. April 1958, in: Deutsche Zahn-Mund-Kieferheilkunde 28 (1958), H. 9/10, S. 353-356. (P)

Josef Eschler, Prof. Dr. med. Karl Häupl zum 65. Geburtstag, in: Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift 13 (1958), S. 417-419.

Arthur-Jean Held, Zu Ehren von Prof. Karl Häupl anlässlich seines 65. Geburtstages, in: Österreichische Zeitschrift für Stomatologie 55 (1958), H. 4, S. 172 f.

Kurt Marezky, Wegbereiter zu neuen Zielen. Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. Karl Häupl zur Vollendung des 65. Lebensjahres, in: Zahnärztliche Mitteilungen 46 (1958), H. 8, S. 281 f.

Artur Martin Schwarz, Professor Dr. Karl Häupl zum 65. Geburtstag am 12. April, in: Österreichische Zeitschrift für Stomatologie 55 (1958), H. 4, S. 169-171 u. 174.

Hermann Böttger, Prof. Dr. Dr. h. c. Karl Häupl †, in: Zahnärztliche Rundschau 69 (1960), H. 8, S. 280.

Josef Eschler, Karl Häupl 1893-1960, in: Fortschritte der Kieferorthopädie 21 (1960), H. 3, S. 391 f.

Hermann Mathis, In memoriam. Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. Dr. med. dent. h. c. Karl Häupl (1893-1960), in: Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift 15 (1960), S. 1127 f.

Erwin Reichenbach, Zum 75jährigen Bestehen der Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, in: Wissenschaftliche Zeitschrift (Halle-Wittenberg). Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe 9 (1960), S. 225-234.

Max Spreng, In memoriam. Prof. Dr. med., Dr. med. h. c., Dr. med. dent. h. c. Karl Häupl. 1893-1960, in: Schweizerische Monatsschrift für Zahnheilkunde 70 (1960), S. 787-789.

Rolf Jülicher, Karl Häupl. Eine biographische Synopse unter besonderer Berücksichtigung des wissenschaftlichen Werkes, 1988. (P, W)

Ernst Klee, Art. „Häupl, Karl“, in: ders., Das Personenlexikon zum Dritten Reich, 42013, S. 217.

Dominik Groß, Die Geschichte des Zahnarztberufs in Deutschland. Einflussfaktoren. Begleitumstände. Aktuelle Entwicklungen, 2019, S. 147.

Dominik Groß, Karl Häupl (1893–1960). His Life and Works with Special Consideration of his Role in the Third Reich, in: DZZ International 2/3 (2020), S. 95–101.

Dominik Groß, Karl Häupl (1893–1960). Leben und Werk unter besonderer Berücksichtigung seiner Rolle im „Dritten Reich“, in: Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift 76 (2020), S. 226–233.

Dominik Groß, Art. „Häupl, Karl“, in: ders. (Hg.), Lexikon der Zahnärzte und Kieferchirurgen im „Dritten Reich“ und im Nachkriegsdeutschland. Täter, Mitläufer, Oppositionelle, Verfolgte, Unbeteiligte, Bd. 1, 2022, S. 425–435.

Onlineressourcen

Porträts

Fotografie, Abbildung in: Fritz Brosch, Karl Häupl zum 65. Geburtstag am 12. April 1958, in: Deutsche Zahn-Mund-Kieferheilkunde 28 (1958), H. 9/10, S. 353.

Autor

→Dominik Groß (Aachen)

Empfohlene Zitierweise

Groß, Dominik, „Häupl, Karl“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.01.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/1013083121.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
